

Einleitung

Was macht ihr, wenn ihr unbedingt wollt, dass man euch hört?

Kommt wahrscheinlich ganz auf die Situation an.

Als meine Mutter vor ein paar Jahren abends vor der Haustüre stürzte und nicht mehr aufstehen konnte, da hat sie aus Leibeskräften geschrien: „Hilfe! Hilfe!“

Wenn ich bei meinen lebhaften Konfirmanden wollte, dass sie zuhören, dann habe ich manchmal einfach eine Zeit lang geschwiegen und sie angeschaut.

Und was macht ihr, wenn ihr wollt, dass Kinder zuhören? Ein gutes Mittel ist das Flüstern. Da spitzen Kinder (und oft auch Erwachsene) schnell die Ohren ...

Im alten Israel gab es noch eine andere Möglichkeit, die Aufmerksamkeit von Zuhörern zu gewinnen. Wisst ihr, was die Israeliten gemacht haben?

Sie haben einfach wiederholt, was sie Wichtiges sagen wollten. Jedesmal, wenn etwas auf fast dieselbe Art nochmal formuliert wurde, wussten die Zuhörer: „Aufgepasst! Jetzt wird etwas ganz Wichtiges gesagt!“

Ich lese euch jetzt so einen Abschnitt vor, und ihr könnt versuchen herauszufinden, was das Wichtige ist, von dem der Autor unbedingt will, dass es gehört wird.

Psalm 103,8-13: Ein Psalm Davids

Barmherzig und gnädig ist der Herr,

geduldig und von grosser Güte.

Er wird nicht immer hadern

noch ewig zornig bleiben.

Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden

und vergilt uns nicht nach unserer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,

lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend,

lässt er unsere Übertretungen von uns sein.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,

so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

Psalm 103,8-13

Hinhören: Gottesfurcht ist wichtig!

Was habt ihr gehört?

Ich habe zweimal die genau gleichen Worte gehört: ... **die, die ihn fürchten!**

„Aufgepasst!“, sagt David hier: „Gott fürchten ist etwas ganz, ganz Wichtiges!“

David steht mit dieser Aussage nicht allein da.

Gottesfurcht ist in der ganzen Bibel etwas Zentrales.

Hier verbindet David Gottesfurcht mit der Erfahrung von Gottes Gnade, mit Gottes Erbarmen.

Und damit stehen wir vor einem Problem.

Sagt David hier tatsächlich, dass diejenigen, die sich vor Gott fürchten, einen besonderen Bonus bei ihm haben? **Er lässt seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.... Er erbarmt sich über die, die ihn fürchten ...**

Muss man Davids Worte tatsächlich so verstehen: „Gott schenkt seine Gnade denjenigen, die

Angst haben vor ihm?“ Sagt David tatsächlich: „Gott ist wie ein Vater, der sich über diejenigen seiner Kinder erbarmt, die sich vor ihm fürchten?“

Was für ein Monstergott wäre das, der will, dass seine Kinder den Kopf vor ihm einziehen, der ihnen Angst einjagt, so dass sie sich vor ihm fürchten – nur um ihnen dann gnädigerweise zu zeigen, dass er gar nicht so schlimm ist, wie sie gedacht haben?!”

Nein, Gott will ganz und gar nicht, dass wir Angst haben vor ihm. – Auch wenn das immer wieder die erste Reaktion ist, wenn Menschen eine Begegnung mit Gottes Herrlichkeit haben. Denn: Wie kann man auf die unbeschreibliche Klarheit, auf das alles durchdringende, feurig-brennende Licht von Gott anders reagieren als damit, dass einem der Schreck in die Glieder fährt?

Wisst ihr, was Gott immer und immer wieder macht, wenn Menschen zutiefst erschrecken, weil sie plötzlich Gott in seinem innersten Wesen sehen? Er sagt: „**Fürchte dich nicht! Fürchte dich nicht!**“

Nein, Gott will nicht, dass wir Angst haben vor ihm.

Mit Angst arbeitet nur Gottes Gegenspieler. Gott dagegen befreit davon.

Aber worum geht es dann bei der Gottesfurcht? Und warum ist sie den Verfassern der Bibel so enorm wichtig?

Ihr versteht das sofort, wenn ich den Begriff „Gott fürchten“ mit anderen Worten umschreibe:

„Gott schenkt seine Gnade **denen, die ihn ernst nehmen.**“

„Gott ist so wie ein Vater, der sich über seine Kinder erbarmt, **die ihn ernst nehmen.**“

Ich habe in den Ferien eine wahre Geschichte gelesen, die verdeutlicht, wie lebensrettend es sein kann, wenn wir jemanden ernst nehmen:

Die Eltern von Tilly sassen noch gemütlich bei Frühstück auf der Hotelterrasse am Strand der Insel Phuket, als ihre Zehnjährige plötzlich angerannt kam und aufgereggt rief: „Mama, Papa, ich muss euch etwas ganz Wichtiges sagen. Als ich vorhin unten am Strand war, wurde das Wasser plötzlich so komisch. Es hat Blasen gebildet und dann ist es zurückgegangen, so als ob Ebbe wäre. Aber es ist gar nicht Ebbe. Es war genauso, wie unser Lehrer es beschrieben hat, bevor ein Tsunami kommt! Wir müssen hier weg!“

Die Eltern von Tilly haben ernst genommen, was ihre Tochter gesagt hat. Der Hotelmanager ebenfalls. Innert Minuten war das Hotel evakuiert. Alle konnten sich in Sicherheit bringen vor dem Tsunami, der 2005 in jener Gegend so viele Todesopfer gefordert hat.

Sie haben überlebt, weil ein Kind ernst genommen hat, was es von seinem Lehrer gehört hat.

Und weil Erwachsene ernst genommen haben, was Tilly beobachtet und rapportiert hat.

Gott ernst nehmen ist noch viel lebensrettender!

Darum müssen wir nachfragen:

Was bedeutet es denn, Gott ernst zu nehmen?

Wenn ihr den ganzen Psalm 103 anschaut, dann seht ihr: David hält darin fest, wie sich Gott seinem Volk Israel gegenüber offenbart hat. Er beschreibt, wie Gott mit seinem Volk umgeht. Er versucht Satz um Satz zu formulieren, wie auch er ganz persönlich seinen Gott kennengelernt hat:

**Barmherzig und gnädig ist Jahwe,
geduldig und von grosser Güte.**

Das ist Gottes Wesen. So ist er. Nehmt das ernst. Euer Leben hängt daran.

Oder kurz und bündig:

Nehmt Gottes Güte ernst!

Bevor wir zusammen einen Schritt weitergehen, bekommt ihr einen Moment Zeit, damit ihr im Stillen fragen könnt:

„Gott Vater-Sohn-Heiliger Geist: In welchem Bereich, in welcher Angelegenheit, in welcher Situation willst du von mir, dass ich deine Güte ernst nehme?

Und: Wie sieht das konkret aus, dass ich deine Güte ernst nehme bezüglich meiner Finanzen – Ehe – Gesundheit – Arbeitssituation – bezüglich der tiefen Sehnsucht, die ich in meinem Herzen trage?“

STILLE

Wenn ihr noch mitten im Gespräch seid mit Gott, dann lasst euch bitte nicht stören von mir! Aber mit denjenigen, die schon etwas Konkretes gehört, empfangen haben, möchte ich Davids Psalm gern noch etwas vertiefter anschauen. Da steckt nämlich so viel Offenbarung von Gott drin, die uns weiterhelfen kann.

Barmherzig und gnädig ist Jahwe, geduldig und von grosser Güte.

So hat Gott sich mir offenbart – so ist sein Wesen – hält David hier fest. Fällt euch auf, welcher Wesenszug von Gott hier fehlt?

Ihr habt Recht: Einerseits fehlen da all die Wesenszüge wie ‚allmächtig‘, ‚allwissend‘, ‚allgegenwärtig‘. Stattdessen beschreibt David den Gott Israels, den Vater von Jesus, mit lauter Beziehungsbegriffen: Barmherzig und gnädig und geduldig und von grosser Güte machen nur Sinn in einer Beziehung. **Gott ist in seinem Innersten ein Beziehungswesen.** Das ist das Eine.

Aber da **fehlt auch** ein Beziehungsbegriff, auf den wir oft sehr viel Wert legen, wenn es um Gott geht: **Der Begriff: „Gerecht!“**

Hat David einfach vergessen zu erwähnen, dass Gott nicht nur barmherzig und gnädig ist, sondern auch gerecht? Oder steckt etwas anderes dahinter?

Natürlich steckt etwas anderes dahinter!

Man kann unmöglich gerecht vergelten und zugleich gnädig sein.

Das ist ja eins der Ärgernisse bei Jesus, dass der sich mit Menschen abgibt, die alles andere verdient haben als Gottes liebevolle Annahme! Das weckt ja den Zorn der religiösen Leiterschaft, dass Jesus sich anmasst, im Namen Gottes gnädig zu sein Sündern gegenüber, statt sie mit dem gerechten Zorn Gottes zu strafen. Zwar wusste das schon David: **Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat.** Die religiösen Leiter haben diese Worte in- und auswendig gekannt. Aber wehe, wenn einer im Namen Gottes Sünder gnädig behandelt!

Gottes Gerechtigkeit, das zeigt spätestens Jesus Christus in aller Deutlichkeit, ist nicht das, was wir darunter verstehen: Ein gerechtes Austeilen von dem, was jeder verdient hat.

Gottes Gerechtigkeit, wie Jesus sie beschreibt und lebt, besteht darin, dass Gott austeilt, was jeder braucht, damit er so leben kann, wie es dem Leben von Gott entspricht.

Gnade und gerechtes Vergelten schliessen sich immer aus.

Gnade und Gottes lebensspendende Geschenke dagegen gehören immer zusammen.

Gottes Güte ist anders

Damit sind wir bei einer weiteren Beobachtung.

Wie beschreibt David Gottes Güte?

Worin besteht für ihn Gottes Güte?

Ich habe das bewusst zweimal gefragt

Gottes grosse Güte – das wirft ja so seine Fragen auf.

Ich bin fast sicher: Jeder von uns macht im Lauf seines Erlebens Erfahrungen, die uns unwillkürlich fragen lassen: „Und das soll Gottes Güte sein?“ Oder: „Und wo ist da drin jetzt Gottes Güte?“ Aber auch wenn es uns selber gut geht und das Gute, das Gott uns austeilt, mit Händen zu greifen ist, dann taucht diese Frage auf, wenn wir mit offenen Augen anschauen, was weltweit geschieht. Wo ist Gottes Güte, wenn 10-, 12-jährige Mädchen in die Prostitution gezwungen werden? Wo ist Gottes Güte, wenn ein Flugzeug abstürzt und alle Passagiere dabei sterben? Wo ist Gottes Güte, wenn Machtgierige in ungebremstem Wahnsinn ihr Land in den Krieg stürzen? Wo ist Gottes Güte, wenn... Ihr wisst, was ich meine.

Mich bringt es zum Nachdenken, wenn ich mir die Liste anschau, mit der David Gottes Güte beschreibt.

Da steht nichts von Schutz vor Unglück.

Nichts von einem Leben, in dem es keine Krankheit gibt.

Nichts von einer Garantie für leidfreies Leben.

Nichts von materiellem Überfluss.

Nichts von einer paradiesischen Welt.

Stattdessen zählt David an Gutem Folgendes auf:

Jahwe, der Gott, der für dich da ist, vergibt dir alle deine Sünden.

Jedesmal, wenn du dich aus der Gemeinschaft mit deinem Gott Vater-Sohn-Geist zurückziehst, jedesmal wenn du der Sünde nachgibst, die die Beziehung mit Gott, mit andern und mit dir selber stört – oft sogar zerstört – schenkt dir Gott seine grosse Güte und vergibt.

Diese unfassbar weite und tiefe Gütigkeit unseres Gottes feiern wir jedesmal beim Abendmahl. Wenn wir den Leib von Jesus essen und das Blut von Jesus trinken, nehmen wir es an, dass unser herrlicher Gott die Gemeinschaft mit uns nicht aufkündigt. Dass er sich für immer und unwiderruflich mit uns eins gemacht hat in seinem Sohn Jesus Christus.

Nehme ich diese grosse Güte Gottes ernst?

Ich will immer wieder bitten:

Heiliger Geist, offenbare mir, dass es keine grössere Güte gibt, als die Gemeinschaft mit dem Vater, die wir in und durch Jesus haben. Offenbare mir das Geschenk der Vergebung. Bitte lass mich sehen, dass Jesus mich umkehrt, so dass ich die liebevolle Umarmung meines himmlischen Vaters wieder wahrnehmen kann.

Und bitte hilf mir, diese Tatsache so ernst zu nehmen, dass ich aus dieser Gemeinschaft heraus mein Leben gestalte!

Jahwe, der Gott, der für dich da ist, heilt alle deine Gebrechen.

Darin besteht Gottes Güte, dass er heilt.

Manchmal beginnt er mit der grössten und wichtigsten Heilung – der Heilung unsere Beziehung zu ihm. Mit der Heilung unseres Geistes.

Manchmal beginnt er mit der Heilung unserer Seele. Damit, uns zu sättigen mit sich. Damit, uns von all den zerstörerischen Lügen, die wir glauben, zu befreien, indem er uns die Wahrheit zeigt.

Manchmal beginnt er mit der Heilung des Körpers.

Und manchmal mit der Heilung unserer Beziehungen untereinander.

Manchmal beginnt die Heilung damit, dass er unser verdrehtes Verhältnis zur Schöpfung in Ordnung bringt.

Manchmal geschieht die Heilung von Körper und Seele oder Geist gleichzeitig.

Manchmal geschieht sie über einen langen Zeitraum hinweg.

Manchmal braucht Gott Menschen oder Umstände dazu.

Manchmal sehen wir erst im Rückblick auf unser Leben, wie sehr Gott geheilt hat.

Aber immer besteht Gottes Wesen darin, dass er heilt – uns erlöst von allen Gebrechen.

Als ich über diesen Aspekt von Gottes Güte nachgedacht habe, wurde mir bewusst, dass eines meiner Gebrechen die „Ich-Bezogenheit“ ist. Wie bin ich dem Heiligen Geist dankbar, dass er in mir am Werk ist und geduldig daran arbeitet, meine „Ich-Bezogenheit“ zu ersetzen durch die Bereitschaft, Gottes Liebe auszuteilen.

Jahwe, der Gott, der für dich da ist, erlöst dein Leben vom Verderben.

Was für eine Güte Gottes ist das!

Gott lässt nicht zu, dass unser Leben verdirbt, zugrunde geht, sich auflöst in Sinnlosigkeit oder Bedeutungslosigkeit. Nein, stattdessen geht Gott den Weg in die Menschwerdung hinein. Er wird wie wir – angefochten von den tiefsten Fragen und Zweifeln Gott und seiner vertrauenswürdigen Liebe gegenüber, die Menschen überhaupt erleben können. Gott taucht ein in unsere Finsternis und bleibt dabei Licht. Licht, das uns das Herz des Vaters sichtbar macht: Dieses Vaters, der nicht ohne seine Menschenkinder Gott sein will. Dieses Vaters, der alles mit uns teil, was er ist: Die ganze Fülle der Gottheit.

Nehme ich das ernst? Lebe ich in dieser Hinsicht gottesfürchtig?

Ich beginne zu ahnen, welche Kraft darin liegt, wenn ich glaube, dass ich in Jesus Christus Teil habe an der ganzen Fülle der Gottheit. Es ist erst eine Ahnung. Aber ich will gottesfürchtig werden im Ernstnehmen dieser Realität: ***Erlöst vom Verderben! Beschenkt mit der ganzen Fülle der Gottheit!***

Jahwe, der Gott, der für dich da ist, krönt dich mit Gnade und Barmherzigkeit.

Es ist für alle sichtbar, wenn jemand eine Krone trägt.

Weil Jesus mich mit Gnade und Barmherzigkeit beschenkt hat, merkt man es mir an, dass ich reich bin.

Man merkt es mir an, dass ich sicher und geborgen bin in meinem dreieinigen Gott.

Man merkt es mir an, dass ich geliebt und angenommen bin.

Man merkt es mir an, dass ich wertvoll bin und wertgeschätzt.

Meine Krone strahlt aus. Vor allem so, dass andere durch mich beschenkt werden und etwas von Gottes liebevollem Interesse für ihr Leben, von seinem Mitgefühl für ihre Situation erlebe. Und von seiner Freude an allem, was ihnen wohl tut.

Jahwe, der Gott, der für dich ist, macht deinen Mund fröhlich.

Ist euch schon mal bewusst geworden, dass Fröhlichkeit ein Geschenk von Gott ist? Dass sich seine Güte jedesmal zeigt, wenn wir fröhlich sind?

Vielleicht sollten wir Berichte über erfahrene Fröhlichkeit in unsere Zeugnisse aufnehmen. Und unseren Gott in seiner Güte dadurch ernst nehmen, dass wir einander erzählen, wie mitten in allem Alltagsdruck immer wieder Fröhlichkeit durchbricht. Wie mitten in Schmerz oder Sorgen auf einmal Fröhlichkeit in uns hervorsprudelt. Wie durch ein Lied, ein Bibelwort, ein Stück Regenbogen am grauen Himmel, oder auch ganz unvermittelt, plötzlich Fröhlichkeit spürbar wird und der Freudlosigkeit den Garaus macht.

Übrigens setzt das Hebräische manchmal ein fröhliches Herz mit einem mutigen Herz gleich. Fröhlichkeit ist eine Kraft, die uns hilft, mutig zu leben.

Die Güte Jahwes ist es, dass wir wieder jung werden wie ein Adler.

Vergebung – Heilung – Erlösung – Krönung – Fröhlichkeit: All das ergibt eine wundervolle Verjüngungskur! Darum wirken Menschen wie Maria Prean und Gery Keller auch mit 80 noch so jung!

Gott, der Güte ist, sieht nicht vor, dass unser Leben immer weniger wird, sondern dass es durch das Einssein mit ihm immer erfüllter wird – immer lebendiger, wenn ihr so wollt. Immer wieder jung und flugstark gemacht wie ein Adler.

Wenn Gott uns seine Güte offenbart – und das ist ein wundervoller Vorgang, den wir dem Heiligen Geist verdanken – dann wird es möglich, dass wir dunklen Zeiten anders begegnen können. Im Buch „Die Hütte“ wird erzählt, wie Mack von Jesus auf einen Weg geschickt wird, der in eine dunkle Höhle hineinführt. Und dann heisst es:

Verzweifelt wollte er hinaus ins Licht fliehen, aber dann sagte er sich, dass Jesus ihn gewiss nicht ohne guten Grund hierhergeschickt hatte. Also tastete er sich weiter in die Dunkelheit vor.

Gottes Güte ernstnehmen befähigt uns, uns weiter in die Dunkelheit vorzutasten.

Loben als Ausdruck dafür, dass ich Gottes Güte ernst nehme

Ich weiss nicht, was Gott euch gesagt hat auf die Frage: „Wie sieht es konkret aus, dass ich dich ernst nehme, mein Gott?“

Aber ich habe *eine* mögliche Art und Weise bei David gefunden:

Lobe den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: ...

Ein messianischer Songwriter, Paul Wilburn, beschreibt diese Art von Lobpreis, in der alles, was in uns ist, Gott zujubelt, ihm dankt, ihn liebt, ihm vertraut, ihn ehrt mit den Worten:

Diese Art von Lobpreis, bei dem sogar meine Därme und Organe beteiligt sind – diese Art bringt etwas Substantielles zur Geburt, das aus den Tiefen des Einzelnen hervor kommt. (in: Shalom in Psalms / Ps 103)

Die Worte haben mich sofort gepackt, auch wenn ich sie nicht auf Anhieb verstanden habe. Aber als ich sie bewegt habe, wurde mir bewusst: Es stimmt. Indem wir Gott loben mit allem, was in uns ist, wird etwas Substantielles geboren.

Durchhaltevermögen zum Beispiel.

Oder Zuversicht.

Hoffnung.

Problemlösungen.

Eine neue Sicht – und damit ein Wendepunkt in unserem Leben

Frieden

Tatkraft

Barmherzigkeit ...

Und gleichzeitig wird uns bewusst:

Um so vieles, worum ich bis jetzt immer gebeten habe, muss ich gar nicht mehr bitten. Es ist in diesem Gott, der Güte ist, da. Ich habe Anteil an der ganzen Fülle der Gottheit. Und indem ich Gott dafür lobe und ihm danke, beginne ich diesen göttlichen Reichtum zu empfangen und zu nutzen.

Ich kann zunehmend dieser Güte entsprechend leben.

Oder anders gesagt:

Ich kann kühner geben.

Ich kann kühner handeln.

Ich kann kühner glauben.

Ich kann kühner lieben.

Ich kann kühner verzichten.

Ich kann kühner reden.

Ich kann kühner mich sein.

Ich kann andere kühner sein lassen, wie sie sind.

Ich kann kühner vorwärts gehen.

Weil ich ernst nehme, wie Gott ist, bekommt mein Leben ewige Qualität – so sehr, dass Gottes Güte in mir und durch mich zu einem Strom wird, der der Welt Leben bringt.

A M E N